

Wirbelstürme

Wir Menschen glauben nur zu gern, wir hätten uns die Erde untertan gemacht. Unsere Erde ist aber durchaus nicht ruhig, wie uns Vulkanausbrüche, Regenfluten und Wirbelstürme beweisen.

Die Atmosphäre, die Gashülle unserer Erde, besteht aus Luft. Die Sonneneinstrahlung, die Erdrotation und viele andere Kräfte bewirken, dass die Luft ständig in Bewegung ist. Der Wind wirkt wie eine Klimaanlage, indem er für den Austausch von warmer und kalter Luft sorgt.

Ein britischer Admiral erdachte 1806 eine Windskala mit 12 Stärken. Die Windstärke 9 bedeutet Sturm, dagegen die Windstärke 12 Orkan, der mit schwersten Verwüstungen einhergeht.

Nicht weniger gefährlich sind Tornados und tropische Wirbelstürme. In Amerika heißen die Tornados Hurrikan, in Asien Taifun. Etwa 900 Tornados müssen die Menschen in Amerika jährlich erdulden. Der Beginn ist immer gleich dramatisch: Dunkle, drohende Gewitterwolken tauchen das Land darunter in gespenstisches Grün. Die Luft ist schwül, die Temperatur sinkt um 15 °C. Plötzlich kommt aus einer Wolke ein schlauchförmiges Gebilde herab, ein Luftwirbel. Der Sog in seinem Inneren reißt alles hoch, was ihm in den Weg gerät: Autos, Häuser, Bäume und Menschen. Dieses Schauspiel dauert selten länger als 10 Minuten, trotzdem ist seine Wirkung verheerend.

(191 Wörter)